

PHRASEOLOGISMEN MIT FARBKOMPONENTEN IM DEUTSCHEN UND USBEKISCHEN

Bahridinova Mo'tabarhon
Andijaner staatlichen universität
Usbekistan

Sprache wird durch die Entlehnungen, Neologismen und auch durch „feste“ Wortverbindungen bereichert. Die „festen“ Wortverbindungen bestehen aus mehr als einem Wort. Phraseologismen sind ein Mittel zur Benennung (Nomination) und Verarbeitung der Welt in der menschlichen Sprachtätigkeit. Phraseologismen sind gekennzeichnet durch syntaktische, stilistische und semantische Vielfalt. Sie sind fest geprägt, besitzt Fixiertheit, Stabilität, Satzwertigkeit, teilweise auch Idiomatizität. Dazu zu zählen sind Sprichwörter, Sagwörter, LehnSprichwörter, geflügelte Worte. Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht vollständig erklärbare Einheit bilden und wenn die Wortverbindungen in der Sprachgemeinschaft ähnlich wie ein Lexem gebräuchlich ist.

Die vorliegende Arbeit setzt sich das Ziel, durch kontrastive Untersuchung zur Erfassung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Phraseologie des Deutschen und Usbekischen einen Beitrag zu leisten und dadurch neue Erkenntnisse über die Phraseologie zu gewinnen. Außerdem sollen Methoden entwickelt werden, mit denen (am Material der Phraseologismen) Symbole in der Sprache ermittelt und beschrieben werden können. Das Resultat dieser Arbeit kann auch für praxisbezogene Gebiete, von Belang sein z.B: für die zweisprachige Lexikographie und den Fremdsprachenunterricht.

Jedes Volk hat seine eigene Religion, Ästhetik und sein eigenes Brauchtum. Deswegen ist es so interessant, Gemeinsamkeit und Unterschiede von Symbolen zwischen der deutschen und usbekischen Sprache (insbesondere in Phraseologismen) und Kultur deutlich zu machen. Farbsymbolik spielt in der Kunst und auch im

Märchen auch große Rolle. Farbbezeichnungen in Phraseologismen und metaphorischen Verbindungen sind immer wieder Gegenstand der Forschung. Erst im 19. Jh entsteht nach römischen Ritus ein stärker normierter Farbkanon. Konstant ist allenfalls Weiß als Farbe der Reinheit; Rot zeigt sich in einem breiten Symbolspektrum. In beiden Sprachen ist Weiß die einzige Farbe, mit der Wahrheit und Unschuld versprachlicht und ebenfalls in den kulturellen Kenntnissystemen versinnbildlich wird. Demnach handelt es sich hier um ein Symbol par excellence. Die dominante symbolische Bedeutung von Schwarz in Phraseologismen aller untersuchten Sprachen ist „schlecht“. Eine moderne Symbolik verbindet Schwarz in der Funktion des schlechten mit der „Illegalität“ von Tätigkeiten und Geschäften, bei denen behördliche Vorschriften umgangen werden, wie es in dt. Ausdrücken „Schwarzmarkt“, „Illegaler Markt“, „Schwarzarbeit – Arbeit ohne gesetzliche Steuerabgabe, Im Usbekisch қора иш. „schwarzfahren“, „schwarzschlachten“ und „schwarzhören“ deutlich wird. In der Bewertung von „Schwarz“ als Farbe des Schlechten unterscheiden sich europäische und asiatische Kulturen nicht voneinander. In der Farbe „schwarz“ zeigen sich die meisten Gemeinsamkeiten zwischen Sprachsymbolik und Kultursymbolik. „Schlecht“ für „schwarz“ ist nahezu die einzige symbolische Funktion in Phraseologismen. Korrelate von „Grau“ in symbolischer Lesart sind in Phraseologismen selten. Eine der sekundären Funktionen von „Grau“, die sich weitgehend von der Farbwahrnehmung gelöst hat, ist „Unbestimmtheit, Unklarheit“. Als Kultursymbol existiert „Grau“ durch die Vermischung von Schwarz und Weiß. In den achtziger Jahren des 19. Jh.s war man allgemein der Auffassung dass folgende Punkte gültig sein:

1. Alle Menschen besitzen eine gleich gut entwickelte Fähigkeit zum Erkennen und Unterscheiden von Farben.
2. Farbempfindung und sprachlicher Ausdruck müssen nicht deckungsgleich sein.
3. Es gibt gewisse allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten in den Farbterminologien verschiedener Sprachen.

Das Vorkommen einer Konstituente in symbolischer und nicht symbolischer Funktion sei anhand von Idiomen mit „schwarz“ verdeutlicht:

Es wird nicht die primäre Lesart, „schwarz“ als eine Farbe, sondern die sekundäre symbolische Bedeutung „schlecht“ aktiviert:

Die symbolische Lesart von „schwarz“ – „schlecht“ wie sie in vielen weiteren Idiomen und in kulturellen Kenntnissystemen verfestigt ist, erweist sich als dominant. Ein „versehenstliches“ Aktivieren der primären Lesart ist in den oben genannten Beispielen nahezu auszuschließen. Dagegen kann es bei der Verarbeitung der Idiome kurzfristig zu Störungen kommen, wenn die symbolische Bedeutung. In dem Idiom „schwarz auf weiß“ (gedruckt, schriftlich) begegnen die beiden Farbadjektive dagegen in ihrer primären Bedeutung. Sie beziehen sich auf Druckerschwärze und weißes Papier, die Motivation beruht auf Framewissen über Schrift bzw. Druckerzeugnisse. Innerhalb der Farbsymbolik läßt sich nur für „schwarz“ eine weitreichende Übereinstimmung von sprachlich und kulturell verankerter Symbolik aufzeigen. Schwarz ist unter allen Farben die negativste. Es ist die Farbe der Dunkelheit und Nacht. Tod, Trauer und Hoffnungslosigkeit werden werden auch mit schwarz assoziiert, was sich besonders in der schwarzen Trauer Kleidung, Trauerbeflaggung usw.manifestiert. Ebenso wird das Böse mit schwarz in Verbindung gebracht. Der Teufel wird auch als schwarz dargestellt, sein Reich ist schwarz. Schwarz in Phraseologismen stimmt mit dieser Kultursymbolik auf der ganzen Linie überein: Bedeutungen, wie „schlecht, böse, Unglück“ gedrückte Stimmung sind in allen Sprachen in ihren kulturellen Umfeld deutlich ausgeprägt. Weiß kommt als Symbol in Phraseologismen zwar seltener vor, doch sind die Bedeutungen „gut, wahr, unschuldig“ in allen untersuchten Sprachen belegt.

Rosa. Die Farbe Rosa hat in der Phraseologie die symbolische Funktion „gut, positiv, angenehm“. Im Fall von Rosa ergeben sich daraus relevante Ergebnisse für Symbole in Phraseologismen. Syntaktisch gesehen sind Idiome mit qualifizieren der Funktion in der Regel Verbalphrasen. Sie können aber auch

Nominalphrasen mit prototypisch prädikativer Funktion mit Farbkomponenten bilden.

z.B: eine graue Maus – jmd.ist eine graue Maus

blaue Jung (Matrosen) – jmd.ist ein blauer Junge

Die Klasse der Idiome mit identifizierender Funktion besteht aus recht verschiedenartigen Einheiten, die aber die kommunikative Hauptfunktion der „Identifikation“ der Objekte gemeinsam haben.

Beim kontrastiven Vergleich stellt die Metasprache ein Hilfsmittel dar. Ausgangsmaterial beim Kontrast sind beliebige sprachliche Fakten, die beobachtet wurden, in der Typologie sind Ausgangsmaterial die Resultate des Kontrasts („Handbuch der Phraseologie“ Burger, Buhofer, Sialm).

Für viele Phraseologismen gibt es keine vollständig fixierte Grundform, sondern zwei oder mehrere sehr ähnliche Varianten. Eine Komponente des Phraseologismus kann durch zwei oder mehr lexikalische Varianten ausgefüllt werden. Diese Phänomen gibt es auch bei den Phraseologismen mit Farbkomponenten. In diesen Beispielen kommen Elemente mit lexikalischer (Substantiv) Bedeutung infrage:

Phraseologismen mit Farbkomponenten zeigen die syntaktische und stilistische Vielfalt und die semantische Abenteuerlichkeit:

z.B: ein rotes Tuch – ein Irritationsmoment, Stein des Anstoßes

der rote Faden – der leitende Gedanke, die Grundlinie, das Grundmotiv

der rote Laterne – (Sport Jargon): der letzte Tabellenplatz

rote Ohren – Drohrede (für Kinder)

Bei Phraseologismen mit Farbkomponenten ist es der Fall, daß die Komponente außerhalb des Idioms eine Bedeutung hat.

Die phraseosemantische Invariante von Phraseologismen ist ein Archisem, das je nach Verallgemeinerungsmaßstab unterschiedlichen Bedeutungsumfang haben kann.

z.B: ärgern – „negativ moralisch einwirken“, - „negativ einwirken“ – „einwirken“ sich schwarz/grün und blau/gelb und grün ärgern – „sich sehr ärgern“.

Gegenwärtig wächst das Interesse für die komparativen Phraseologismen innerhalb einer Sprache wie auch im Vergleich mit anderen Sprachen sichtbar. Untersucht werden nur gegenwärtig bekannte Phrasologismen mit Farbkomponenten.

Die Beispiele werden jeweils bei Muttersprachlern auf ihre Geläufigkeit hin überprüft. Ein weiteres Hauptziel ist die Ausarbeitung und Gegenüberstellung wendungsinterner (sekundären) Bedeutungen der Farbkomponenten. Es ist auch interessant und relevant, die Ebenen, Aspekte, Faktoren und Richtungen im Deutschen und Usbekischen phraseologisch miteinander zu vergleichen.

Literaturverzeichnis

1. Duden 11 „Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten“
2. Dmitriy Dobrovolskiy, Elisabeth Piirainen „Symbole in Sprache und Kultur. Studien zur Phrasologie aus kultursemiotischer Perspektive“
Universitätsverlag. Dr.N.Brockmeyer, Bochum 1996.